

Liebe Freunde von Ariel Ministries!

Letzten Sommer konnten wir unsere 35. Ariel Sommer-Freizeit im Camp Shoshanah durchführen und zum zweiten Mal in Folge ein zusätzliches 2-wöchiges Programm. Während dieser 5 Wochen kamen Menschen aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Neuseeland, England, Deutschland, Frankreich der Schweiz und Japan zum gemeinsamen Bibelstudium zusammen.

In diesem Jahr schlossen 4 Personen unser 5-Jahres-Programm ab und erhielten ein Diplom über eine erfolgreiche Teilnahme. Ein weiterer Höhepunkt war, dass meine Frau Mary-Ann in der Lage war, am Camp teilzunehmen. Mit Hilfe einer Freundin aus Neuseeland fuhr sie von San Antonio bis zum Camp Shoshanah im Bundesstaat New York.

Ich möchte einige wunderbare Erlebnisse aus der diesjährigen Freizeit weitergeben. Eine Familie aus der Umgebung musste diesen Sommer die Freizeit unterbrechen, um an der Beerdigung des nicht gläubigen jüdischen Vaters teilzunehmen.. Sie hatten nicht viel Geld für die Fahrt nach Baltimore zur Verfügung. Wir führen während der Freizeit keine Sammlungen für das Camp Shoshanah oder Ariel Ministries durch, sondern nur für besondere Bedürfnisse der Campteilnehmer. Und so wurde eine Kollekte eingesammelt, die half, ein Großteil der Unkosten zu decken.

Ein Camp-Teilnehmer schrieb folgenden Brief: Ich möchte Euch allen für die Belehrung im Camp danken. Arnold, Du leistest eine schwere Arbeit, wenn Du 3 Mal am Tag unterrichtest! Ich kenne nicht viele Universitätsprofessoren, die soviel während eines Jahres leisten! Die Belehrung war sehr gut, Mein Onkel kam während des Camps zu Besuch und hatte zuvor noch nicht viel über messianische Juden gehört. Er hörte so aufmerksam zu, dass seine Frau sagte, was denn mit ihm los sei. Er antwortete: „Ich höre einfach aufmerksam zu ... und kann

nichts Falsches finden, an dem, was er sagt!“

Als ich zurück kam, konnte ich über eine sehr intensive Zeit berichten. Ich war überwältigt davon, wie viel Gutes man in einer Woche lernen kann!

Die Männer hielten während der Freizeit ein tägliches Gebetstreffen ab, um für die verschiedenen Aktivitäten und die Nöte der Teilnehmer zu beten. Hieraus entstand eine Situation, die nur Gott bewirken kann.

Der Mann eines Ehepaares, welches wir einige Jahre lang nicht gesehen hatten, kam zum Camp und teilte während des Gebetstreffens seine Not mit. Er hatte sich einige Zeit zuvor vom HERRN entfernt und sich schließlich scheiden lassen.. Seine Frau und die Kinder wohnen inzwischen in einem anderen Bundesstaat. Nun hatte er zum HERRN zurück gefunden und wollte sich sehr gerne mit seiner Ex-Frau aussöhnen. Wäre sie bereit, ins Camp zu kommen, wenn auch nur für eine Woche? Ein Telefonanruf zeigte, dass sie interessiert war. Wegen dieser speziellen Situation fragte mich unser Freizeitleiter Gary Demers, ob er etwas Geld aus der Freizeitkasse nehmen könne, um ihren Flug zu bezahlen. Ich stimmte zu. Während der Freizeit nahm sich das ehemalige Paar Zeit zum gemeinsamen Gespräch. Danach waren beide bereit zur Versöhnung, wollten sich aber mehr Zeit geben, um zu sehen, wie der HERR führt. Nachdem ich später wieder zu Hause war, erhielt ich folgenden Brief:

Ich habe die Zeit im Camp wirklich genossen., obwohl es anfänglich eine schwere Entscheidung war, zu kommen. Ich weiß nicht genau, bei wem ich mich für alles bedanken soll. Es war so schön, Euch alle wieder zu sehen und in der Mitte der Woche fühlte ich mich schon wieder sehr zu Hause. D. und ich reden und beten weiter am Telefon miteinander. Er schreibt den Kindern. Bald möchte er auch meiner Familie schreiben. Mir ist es sehr wichtig, dass diese Beziehungen während des „Wiederaufbaus“

intakt bleiben. Alle unsere Kinder, ihre Ehepartner (und Verlobten) wie auch meine Familie sind gläubig. Ich rechne damit, dass der Geist Gottes auch in ihnen wirkt und einen neuen Anfang schenkt. Gott segne Euch.

Vor etwa 20 Jahren bekam ein damals bei uns angestelltes Ehepaar eine Tochter. Über die Jahre hinweg nahm sie an den Sommerfreizeiten teil. Letztes Jahr hat sie ihr Studium am „Wort des Lebens Bibel-Institut“ abgeschlossen, welches sich etwa eine Autostunde südlich vom Camp Shoshanah befindet. Sie hätte gerne ein weiteres Jahr studiert, aber ihr fehlten dazu die finanziellen Mittel. Dank zweier Camp-Teilnehmer erhielten wir eine Spende über 3000 Dollar und sie erhielt ein zusätzliches Stipendium, welches

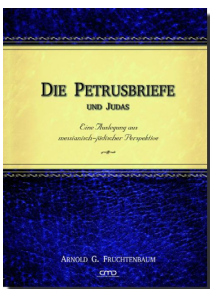
einen Großteil ihrer zusätzlichen Kosten deckt. Ihre Reaktion zeigte, wie sehr sie sich darüber freut, das Wort Gottes weiter studieren zu können. Wir sind gespannt, wie Gott sie in Zukunft gebrauchen wird.

Camp Shoshanah ist dem Studium des Wortes Gottes aus jüdischer Perspektive gewidmet, aber auch der Jüngerschaft des einzelnen Gläubigen. Wir möchten Geschwistern in ihrem geistlichen Leben zur Reife verhelfen. Ich habe hier nur einige wenige Beispiele weitergegeben, wie der Dienst im Camp Shoshanah viele Leben gesegnet hat.

Vielen Dank für Ihre Gebete und Ihre Unterstützung.

Arnold G. Fruchtenbaum

Neuerscheinung!



„Die Petrusbriefe und Judas“ sind ein weiterer Teil aus den so genannten „Messianisch-jüdischen Episteln“, die im amerikanischen Original in einem einzigen Band erschienen sind. Gerade diese drei Briefe werden in ihrer Bedeutung oft unterschätzt.

Arnold G. Fruchtenbaum zeigt jedoch ihre Aktualität auf. Der 1. Petrusbrief galt von je her als Kompendium der christlichen Nachfolge. Er ist an junge Christen mit jüdischem Hintergrund geschrieben und beschreibt Prinzipien des christlichen Lebens in einer glaubensfeindlichen Umwelt. Die 2. Epistel des Petrus und der Judasbrief beschreiben wichtige Erkennungsmerkmale von Irrlehrern. Das alles ist in diesem Band mit vielen Hintergrundinformationen eines echten Gelehrten kombiniert. Eine großartige Hilfe zum Bibelstudium - sowohl für Verkündiger als auch für alle interessierten Christen!

(Gebunden, 192 Seiten, Preis: 16,50 Euro)

Ebenfalls empfehlenswert:

„Achte auf den Unterschied“

Dieses Buch gehört unserer Auffassung nach in jedes Bücherregal. Der bekannte Autor und Bibellehrer William MacDonald zeigt auf, welche sinnvollen Unterscheidungen man beim Bibelstudium treffen sollte, um unnötige

Verwirrungen zu vermeiden: z.B. Israel und die Gemeinde, Stellung und Zustand eines Christen, Geistestaufe und Erfüllung mit dem Geist u.a. Die wertvollen Hinweise des bekannten Bibellehrers helfen, den klaren Weg der Nachfolge zu erkennen. Diese neue Ausgabe ist um Kapitel über scheinbare Widersprüche in den Evangelien erweitert. (Tb., 208 Seiten, Preis: 7,90 Euro)



Früchte von der Frucht Spezial: Woher wußten die Weisen Bescheid?

Sehr viele Leute kennen die Begebenheit, wie die Weisen aus dem Morgenland dem Kind Jeschua (Jesus) ihre Aufwartung machten, so wie es in Matthäus 2:1-12 berichtet wird:

Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. Als aber der König Herodes es hörte, wurde er bestürzt und ganz Jerusalem mit ihm; und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht durch den Propheten geschrieben: »Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Führer hervorkommen, der mein Volk Israel hüten wird.« Dann berief Herodes die Weisen heimlich und erforschte genau von ihnen die Zeit der Erscheinung des Sternes; und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet genau nach dem Kind! Wenn ihr es aber gefunden habt, so berichtet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige. Sie aber zogen hin, als sie den König gehört hatten. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben über der Stelle stand, wo das Kind war. Als sie aber den Stern sahen, freuten sie sich mit sehr großer Freude. Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kind mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und huldigten ihm; und sie öffneten ihre Schätze und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe. Und als sie im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatten, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg hin in ihr Land.

Diese Textstelle berichtet von dem Besuch der Weisen aus dem Osten, die von einem Stern geleitet worden waren. Aus diesem Grund meinen manche Gläubige, dass auch Astrologie einen gewissen Wahrheitsanspruch hat, und einige haben sogar die Lehre von der biblischen Astrologie entwickelt.

Krippenspiele

Jedes Jahr werden zur Weihnachtszeit Krippen aufgebaut. Diese wirken alle gleich. Es gibt das Jesuskind in einer Art Futtertrog oder auf

dem Schoß seiner Mutter Maria. Auf der einen Seite der Familie stehen die Hirten und auf der anderen Seite die drei Könige. Doch biblisch gesehen ist diese Szene vollkommen falsch.

Erstens liegen zwischen dem Eintreffen der Hirten und dem der Weisen etwa zwei Jahre. Die Hirten kamen schon kurz nach Jesu Geburt an. Sie fanden Ihn in einem Stall in einer Krippe liegend vor (Lukas 2:12, 16). Die Weisen sahen nur den Stern, als Jeschua geboren wurde, und es dauerte noch einige Zeit, bis sie nach Jerusalem gelangten. Als sie endlich ankamen, fanden sie Ihn laut Vers 11 in einem Haus und nicht in einem Stall vor. Die Weisen und die Hirten sind sich also nie begegnet. Der Bericht von Matthäus macht deutlich, dass Jeschua etwa zwei Jahre alt gewesen sein muss, als die Weisen auftauchten.

Auch wird meist angenommen, dass es sich um drei Könige handelte. Ein bekanntes englisches Weihnachtslied beginnt mit den Worten: „Wir drei Könige aus dem Morgenland“. Als erstes gilt es festzuhalten, dass die Bibel die Zahl der Männer nicht erwähnt. Es können zwei gewesen sein oder zweihundert oder sogar zweitausend. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass es nur drei waren. Man nimmt allgemein an, dass es sich um drei Männer handelte, da Yeshua drei verschiedene Arten von Geschenken überreicht bekommt, wie in Matthäus Vers 11 berichtet wird: „Gold und Weihrauch und Myrrhe“. Das ist jedoch kaum ein Beweis. Möglicherweise haben zehn Personen Gold geschenkt oder zwanzig Weihrauch oder dreißig Myrrhe. Die Anzahl der Geschenke beweist nicht, dass es sich nur um drei Weise gehandelt hat.

Die Weisen

Weiterhin spricht Matthäus nirgendwo davon, dass es sich bei diesen Männern um „Könige“ handelte. Man kann sicher sagen, dass es keine Könige waren, denn der genaue Titel im griechischen Text lautet magoy, was so viel heißt wie „Weise“ oder noch genauer „Sterndeuter“. In Matthäus' Bericht ist von einer unbekannt Anzahl von Sterndeutern aus dem Osten die Rede. In der Bibel ist mit Osten immer die Gegend östlich von Mesopotamien gemeint, somit sind es also mindestens zwei Sterndeuter aus Babylon.

Babylonische Sterndeuter treffen plötzlich in Jerusalem ein und stellen die Frage, die in Lukas Vers 2 festgehalten ist: „Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist?“ Haben sie

dieses Wissen durch Sterndeuterei erworben? Diese Begebenheit wirft eine Reihe von Fragen auf. Erstens, woher wussten diese Männer von der Geburt eines jüdischen Königs? Und zweitens, selbst wenn sie davon wussten, warum sollten babylonische Sterndeuter kommen und Ihn anbeten wollen? Immerhin beteten babylonische Sterndeuter die anderen jüdischen Könige auch nicht an, warum also gerade diesen einen König? Und wieder stellt sich die Frage: „Woher wussten die Weisen davon?“

Um diese Textstelle ernsthaft zu untersuchen, müssen wir sie Stück für Stück zerlegen, um herauszufinden, ob die Männer ihr Wissen tatsächlich von den Sternen hatten, oder ob etwas anderes geschehen war.

Es gibt vier grundlegende Regeln der Interpretation, die der Schlüssel zum Verständnis des prophetischen Wortes sind, und von Dr. David L. Cooper formuliert wurden, dem inzwischen verstorbenen Gründer und Direktor der Biblical Research Society. Die erste dieser Regeln heißt „Die goldene Regeln der Interpretation“ und lautet wie folgt:

„Wenn die augenscheinliche Bedeutung einer Schriftstelle Sinn ergibt, dann suche nicht nach einer tieferen Bedeutung. Nimm also jedes Wort bei seiner ersten, allgemeinen, üblichen, wörtlichen Bedeutung, es sei denn, die Fakten des unmittelbaren Kontextes sprechen, im Licht der Parallelstellen und der grundsätzlichen und fundamentalen Wahrheit, deutlich dagegen.“

Diese Regel besagt ganz einfach, dass wir die Bibel so nehmen sollen, wie man sie liest, es sei denn, etwas im Text oder im Kontext lässt darauf schließen, dass die Passage nicht wörtlich zu nehmen ist.

Der Stern

Dies müssen wir im Hinterkopf behalten, wenn wir unsere Aufmerksamkeit nun dem Stern zuwenden. Zunächst einmal handelte es sich, wie aus seinem Verhalten zu schließen ist, um keinen gewöhnlichen Stern. Er wird als „Sein Stern“ oder „der Stern des Königs der Juden“ bezeichnet, so wie es bei anderen Sternen nie der Fall wäre; dieser Stern wandert von Ost nach West; dieser Stern wandert von Nord nach Süd; dieser Stern schwebt über einem einzelnen Haus in Bethlehem und weist auf den Ort, wo der Messias ist. Jeder wirkliche Stern, der über einem einzelnen Haus in Bethlehem schweben würde, würde den gesamten Planeten zerstören. Es kann offensichtlich kein

Stern im wörtlichen Sinne sein. Fünf Punkte machen deutlich, dass es sich nicht um einen echten Stern handeln kann. Erstens, es ist der persönliche Stern des Königs der Juden. Zweitens, er taucht auf und verschwindet. Drittens, er wandert von Ost nach West. Viertens, er wandert von Nord nach Süd. Und fünftens, er schwebt buchstäblich über einem einzelnen Haus in Bethlehem. Offensichtlich muss es sich um etwas anderes als einen Stern handeln, aber um was?

Schechina-Herrlichkeit

Das griechische Wort für Stern bedeutet ganz einfach „Glanz“. Bei diesem Stern, der in Form eines hellen Lichts erscheint, handelt es sich also vielmehr um die Schechina-Herrlichkeit als um einen astrologischen Stern. Die Schechina-Herrlichkeit ist die sichtbare Manifestation von Gottes Gegenwart. Wann immer Gott im Alten Testament sichtbare Gestalt annahm, wurde dies als Schechina-Herrlichkeit bezeichnet. Meistens nahm die Shechinah-Herrlichkeit die Form eines Lichtes, einer Feuer- oder Wolkensäule oder einer Verbindung aus allen drei Dingen an. Über Babylon erschien ein Licht, Glanz oder Strahlen, das aus der Entfernung wie ein Stern ausgesehen haben mag, das sich jedoch nicht wie ein Stern verhielt. Was diese Weisen tatsächlich sahen, war die Schechina-Herrlichkeit. Als sie dieses ungewöhnliche Leuchten erblickten, schlossen sie daraus, dass dies das Signal war, dass der König der Juden, der Messias, endlich geboren worden war.

Aber auch wenn wir davon ausgehen, dass es kein buchstäblicher Stern, sondern die Schechina-Herrlichkeit war, sind damit noch längst nicht alle Fragen geklärt. Die eine unbeantwortete Frage bleibt: „Woher wussten die Weisen etwas von der Geburt eines jüdischen Königs?“ Wie konnten nichtjüdische Babylonische Sterndeuter etwas über die Geburt eines jüdischen Königs wissen? Und selbst wenn sie etwas über die Geburten jüdischer Könige wussten, warum sollten sie herkommen und gerade diesen anbeten?

Was wir bisher über den Stern gesagt haben, hat uns dem eigentlichen Problem nicht näher gebracht. Wenn sie nicht in den Sternen von der Geburt eines jüdischen Königs gelesen hatten, woher wussten die Weisen es dann?

Babylonische Sterndeuter

Aus den Berichten des Neuen Testaments können wir lediglich schließen, dass nichtjüdische babylonische Sterndeuter

irgendwie von der Geburt eines jüdischen Königs erfahren hatten, und zwar durch einen hell am Himmel leuchtenden Stern, der von Ost nach West wanderte und genau über dem Haus schwebte, in dem Yeshua wohnte.

Für die Antwort auf diese Frage müssen wir uns dem Alten Testament zuwenden. Zunächst einmal gibt es nur eine einzige Stelle im ganzen Alten Testament, die den Zeitpunkt der Geburt des Messias ankündigt: die berühmten Siebenundsiebzig Wochen oder die Wochen Daniels, in Daniel 9:24-27. Dieses Buch wurde nicht in Israel, sondern in der Stadt Babel geschrieben; ein großer Teil davon wurde in Aramäisch verfasst, der Sprache des Babylonischen Reiches. In der Stadt Babel wurde also ein Buch geschrieben, dass prophezeite, wann der Messias kommen sollte. Doch das ist nicht alles. Daniel wurde immer mit Babylonischen Sterndeutern in Verbindung gebracht (Daniel 1:19-29; 2:12-13, 47; 4:7-9; 5:11-12). Es kam ein Tag, an dem Daniel das Leben aller Babylonischen Sterndeuter zu retten vermochte. Nebukadnezar hatte einen seltsamen Traum gehabt, und da die Sterndeuter nicht in der Lage waren, diesen Traum zu deuten, verurteilte er sie alle zum Tode. Unter den Verhafteten befanden sich auch Daniel und seine drei Freunde, denn aus Sicht der Babylonier gehörten diese vier Hebräer zur Babylonischen Schule der Astrologie und mussten somit hingerichtet werden. Doch Daniel erbat eine Audienz beim König, und sie wurde ihm gewährt. Nach der Audienz deutete Daniel tatsächlich den Traum von König Nebukadnezar. Durch diese Interpretation rettete er den anderen Sterndeutern das Leben.

Nebukadnezar besaß kein ausgeprägtes Urteilsvermögen in Hinblick auf geistliche Angelegenheiten und erkannte nicht, dass der Ursprung von Daniels Fähigkeiten nicht in den Sternen am Himmel lag, sondern in dem Gott des Himmels. Dennoch machte Nebukadnezar Daniel zum Vorsteher über alle Weisen Babels. In dieser Umgebung und in dieser Gesellschaft verfasste Daniel sein Buch und offenbarte den Zeitpunkt, an dem der Messias kommen sollte. Da Daniel sowohl das Leben der Weisen gerettet hatte, als auch zu ihrem Oberhaupt ernannt worden war, besteht kaum Zweifel, dass er in der Lage war, viele von ihnen zum rettenden Glauben an den Gott Israels zu führen. Viele dieser Weisen beteten nicht länger die Sterne an, sondern Gott, der die Sterne gemacht hat.

Von Generation zu Generation betete also eine Reihe babylonischer Sterndeuter den wahren Gott an, und erwartete, aufgrund von Daniels Prophezeiung, das Kommen des Königs der Juden. Aus dem Buch Daniel kann man also schließen, dass die babylonischen Sterndeuter in der Tat davon wussten, wann der Messias geboren werden sollte. Jedoch sagt das Buch Daniel nichts von einem Stern, der die Geburt des Messias anzeigen würde. Woher wussten die Sterndeuter also etwas von einem Stern?

Prophezeiungen von Bileam

Für die Antwort auf diese Frage müssen wir noch weiter im Alten Testament zurückgehen, Und zwar bis zu den Prophezeiungen von Bileam, der vom König von Moab angeheuert worden war, um die Juden zu verwünschen. Viermal versuchte er, sie zu verwünschen, doch jedes Mal leitete Gott seine Zunge; statt die Juden zu verwünschen, segnete er sie am Ende. Während dieser Segnungen äußerte er außerdem vier Schlüsselprophezeiungen über den Messias. Eine dieser Prophezeiungen findet sich in 4. Mose 24:17:

“Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe; es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Seiten Moabs und zerschmettert alle Söhne des Getümmels.”

Sehr zu Bileams Widerwillen und Bedauern wurde er von Gott gezwungen, das Kommen des jüdischen Messias zu prophezeien, und in diesem Zusammenhang sprach er von einem Stern. Es handelt sich jedoch nicht um einen richtigen Stern, denn in Bezug auf den Stern heißt es weiter: „Und ein Zepter erhebt sich aus Israel“. Der Stern und das Zepter sind identisch. Man muss bedenken, dass das Zepter ein Symbol der Königlichkeit oder des Königtums ist. Dieser Stern, der aus Jakob hervor treten soll, ist ein König.

Außerdem war Bileam ein Sterndeuter. Noch wichtiger ist allerdings die Tatsache, dass er aus der Stadt Pethor stammte, einer Stadt am Ufer des Flusses Euphrat in Babylon (4. Mose 22:5; 5. Mose 23:4). Es gibt hier also eine doppelte babylonische Verbindung. Natürlich haben wir das Buch Daniel, das genau erklärt, wie viele Jahre bis zur Geburt des Königs der Juden vergehen würden; doch wir haben ebenfalls die Prophezeiung von Bileam über den Stern, und, wie gesagt, Bileam gehörte der Babylonischen Schule der Astrologie an. Infolgedessen entstand die Offenbarung von einem Stern in Verbindung mit dem Messias

durch einen babylonischen Sterndeuter, der dieses Wissen zweifellos an seine Mitarbeiter weitergab. Jahrhunderte später würde Daniel in der Lage sein, den babylonischen Sterndeutern den Zeitpunkt zu nennen, an dem ein Stern aus Jakob hervor treten würde.

Woher wussten als die Weisen Bescheid? Nicht indem sie als pseudowissenschaftliche Astrologen in die Sterne schauten, sondern durch die Offenbarung Gottes in der Schrift, durch die Prophezeiungen von Bileam und Daniel. Die Geschichte von den Weisen untermauert also keinesfalls einen wie auch immer gearteten Wahrheitsanspruch der Astrologie.

Gold, Weihrauch und Myrrhe

Die Weisen gaben Jeschua drei Arten von Geschenken (Vers 11): Gold, Weihrauch und Myrrhe. Diese Gaben sind voller alttestamentlicher Symbolik. Gold ist das Symbol von Königlichkeit oder Königtum und betont so die Tatsache, dass Jesus König ist.

Weihrauch war das Symbol für Göttlichkeit, weil es zu dem besonderen Räucherwerk gehörte, das auf dem Altar im Heiligtum verbrannt wurde, und der Rauch drang bis in die Gegenwart Gottes im Allerheiligsten selbst. Weihrauch bedeutet, Jeschua ist Gott. Myrrhe wurde im Alten Testament mit Tod und Einbalsamieren in Verbindung gebracht.

Während die erste Zeile des englischen Weihnachtsliedes „Wir drei Könige aus dem Morgenland“ also biblisch nicht korrekt ist, so ist es die letzte, die da lautet: „König und Gott und Opferlamm“ umso mehr. Indem sie Maria, Joseph und Jesus diese Geschenke überreichten, lieferten die Weisen die finanziellen Mittel, mit denen die Familie später nach Ägypten fliehen konnte, wo sie etwa zwei Jahre lange lebte, und mit denen sie nach dem Tod Herodes des Großen ihre Reise zurück nach Nazareth bezahlen konnte.

Früchte von der Frucht Herbst/Winter 08: Warum mußte der Messias sterben?

Wenn es ein Thema gibt, welches sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel hindurch zieht, dann ist es „die Erlösung durch Blut“. Obwohl die Vorstellung eines sterbenden Messias einmal ein wichtiger Bestandteil des Judentums war, ist sie heute den meisten Juden so fremd, dass viele fragen: „Warum musste der Messias sterben?“ Mit der Beantwortung dieser Frage entsteht eine zweite Frage: „Was ist Gottes Weg der Erlösung für den Menschen?“

Nach dem Alten Testament

Die Verbindung zwischen Sünde und Erlösung.

Erlösung wurde notwendig, als die Sünde im Garten Eden in den Lebensbereich des Menschen eindrang. Adam und Eva begingen ihren ersten Ungehorsam gegenüber Gott, welcher ihre Trennung von Gott zur Folge hatte. Von diesem Augenblick an wurde die Trennung zwischen Gott und Mensch durch das Blut überbrückt. Diese Überbrückung der Kluft wird als „Erlösung“ bezeichnet. Das erlösende Element des Blutes erscheint in der Bibel zum gleichen Zeitpunkt wie die Sünde; denn bevor die Sünde kam, war kein Blut notwendig.

Blut als das Mittel der Erlösung. Im Handeln Gottes an Seinem Volk durch die Geschichte hindurch war das Mittel der Erlösung immer Blut. Wir lesen in 1.Mose 3,21 dass direkt nachdem der Mensch aus dem Garten Eden

verbannt worden war:

Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie.

Adam und Eva. Aufgrund der Sünde von Adam und Eva wurde zum ersten Mal in der Geschichte Blut vergossen. Gott bedeckte ihre Nacktheit, welche das Element der Sühne nun aufgedeckt hatte, mit Tierfellen. Dies setzt den Tod einiger Tiere voraus. Der hebräische Wortstamm für „Sühnung“ bedeutet stimmigerweise soviel wie „Bedeckung“.

Kain und Abel. Als später Kain und Abel ihre Opfergaben vor Gott brachten (1.Mose 4,3-16), opferte Kain die Früchte seiner Arbeit auf dem Feld. Das Opfer bestand aus Gemüse und war blutleer. Abel hingegen brachte ein Blutopfer dar, das er von den Tieren seiner Herde genommen hatte. Gott wies Kains Opfer zurück, aber Abels Opfer nahm Er an. Dadurch wurde folgende Wahrheit verdeutlicht: Man kann nicht selbst entscheiden, auf welche Art und Weise man vor Gott kommt. Es ist der Mensch, der gesündigt und den heiligen Gott beleidigt hatte; Gott hingegen ist der, der vergeben muss. Es steht dem Menschen nicht zu, selbst zu entscheiden, auf welchem Weg Vergebung erlangt werden kann, sondern allein Gott. Und Gott hat entschieden, dass das Mittel hierzu Blut ist.

Noah und die Erzväter. Alle, an denen Gott Wohlgefallen hatte, kamen durch das Blutopfer

vor Ihn. Sofort, nachdem Noah die Arche verlassen hatte, brachte er Gott Blutopfer dar. Abraham, Isaak und Jakob achteten sorgsam darauf, mittels des Blutes vor Gott zu treten. Als Moses am Berg Sinai das Gesetz empfing, zog sich das erlösende Element des Blutes durch das gesamte Gesetz mit seinen 613 Geboten.

Die biblische Grundlage der Erlösung durch Blut

Das Gesetz. Eine großartige Zusammenfassung für das gesamte Gesetz finden wir im 3. Buch Mose 17,11:

Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch das Leben [in ihm].

Man kann sagen, dass sich das gesamte Gesetz um diese eine Aussage dreht. Ungehorsam war Sünde. Das Mittel der Sühnung (Bedeckung) für die Sünde war Blut. Das 3. Buch Mose beschreibt am Anfang sehr detailliert die verschiedenen Arten des Blutopfers. Alle diese verschiedenen Blutopfer hatten das gleiche Ziel: der Israelit sollte in der rechten Beziehung zu Gott stehen.

Die Feste. Alle sieben Feste Israels – Passah, Ungesäuerte Brote, Erstlingsfrüchte, Pfingsten, Posaunen, Versöhnungstag und Laubhütten – erforderten das Vergießen von Blut. Die Zeremonie am Jom Kippur oder Versöhnungstag wird sehr detailliert in 3. Mose 16 dargelegt, wo genauere Anweisung zum Vergießen des Blutes zur Sühnung der Sünden des jüdischen Volkes gegeben werden. Sowohl die Stiftshütte wie auch der Tempel wurden errichtet, um die zur Sühnung der Sünden des Volkes notwendigen Blutopfer durchführen und anwenden zu können. Das Allerheiligste, indem sich die Schechina-Herrlichkeit, die sichtbare Manifestation der Gegenwart Gottes befand, durfte nur einmal im Jahr durch einen einzigen Mann, den Hohepriester, betreten werden. Um Eintreten zu können, musste er das Blut des Jom Kippur Opfers mit sich bringen und dieses Blut musste auf die Bundeslade gesprengt werden, in welcher sich die steinernen Gesetzestafeln befanden. Dies wird in 3. Mose 16,15-17 beschrieben:

Und er schlachte den Ziegenbock des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut [in den Raum] innerhalb des Vorhangs und tue mit seinem Blut ebenso, wie er mit dem Blut des Jungstiers getan hat, und sprengt es

auf die Deckplatte und vor die Deckplatte. Und er erwirke Sühnung für das Heiligtum wegen der Unreinheiten der Söhne Israel und wegen ihrer Vergehen, nach allen ihren Sünden. Und ebenso soll er für das Zelt der Begegnung tun, das sich bei ihnen befindet mitten in ihren Unreinheiten. Und kein Mensch soll in dem Zelt der Begegnung sein, wenn er hineingeht, um Sühnung im Heiligtum zu erwirken, bis er herauskommt. So erwirke er Sühnung für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels.

Prophetie: Jesaja wirft Licht auf die Zukunft des Opfersystems. Es war der Prophet Jesaja, der als erstes die Hoffnung aufzeigte, dass der Tag kommen sollte, an dem die jährliche Last der Blutopfer in Jerusalem hinweg genommen werden sollten. In Jesaja 53 legt Gott dar, dass der leidende Gottesknecht, der Messias zum Opfer für die Sünde werden würde.

In Jesaja 53,10-11 lesen wir:

Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird [seine] Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Durch die Erkenntnis seiner selbst wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.

Jesaja 53 stellt heraus, dass die Tieropfer unter dem mosaischen Gesetz nur als eine vorübergehende Maßnahme gedacht waren. Gottes Absicht war ein einziges abschließendes Blutopfer und dieses Opfer war das des Messias selbst. Aus diesem Grund werden in Jesaja 53 die gleichen Ausdrücke, Bilder und Schwerpunkte gefunden, wie im 3. Buch Mose. Zum Beispiel haben wir in Vers 10b den Ausdruck: „...Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat...“ Dies entspricht dem Opfersystem und die Worte stammen direkt aus dem mosaischen Gesetz.

Ein weiterer Schlüsselbegriff findet sich im Vers 11b, wo es heißt: Durch die Erkenntnis seiner selbst wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen.

Diejenigen, die durch die „Erkenntnis seiner selbst“ (dass Er für sie gestorben ist) Glaubens-Erkentnis über diesen Knecht haben, wird er rechtfertigen. „Rechtfertigen bedeutet: „für gerecht erklären“. Wir können nicht gerechtfertigt werden, wenn unsere Sünden

nicht zuvor durch das Vergießen von Blut gesühnt wurden.

Jom Kippur in 3.Mose weist auf den Messias hin. Die mit dem Opfer in Verbindung stehenden Begriffe werden nicht nur allgemein im alttestamentlichen Gesetz benutzt, sondern wir finden diese speziellen Begriffe in 3.Mose16, dem Kapitel, das uns alle Einzelheiten in Bezug auf das Jom Kippur Opfer darlegt. Dies ist also der Grund, warum der Messias sterben musste: um ein für alle Mal ein ausreichendes Blutopfer für die Sünde zur Verfügung zu stellen. Dem jüdischen Volk sollten nicht länger die alljährlichen Opfer auferlegt werden.

Der Mensch brauchte nur darauf zu vertrauen, dass der Messias an seiner Stelle gestorben war und seine Sünden waren vergeben. Der Messias musste sterben, um diese Sühnung zu erwirken, denn Blut ist das Mittel der Erlösung.

Nach dem Neuen Testament

Der Hebräerbrief des Neuen Testaments ist das Gegenstück zum 3.Buch Mose im Alten Testament. Der zentrale Vers in 3.Mose, um den herum sich das ganze Buch aufbaut, findet sich in Kapitel 17 Vers 11: Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch das Leben [in ihm]. Der Hebräerbrief trifft die gleiche Aussage in seinem zentralen Vers in Kapitel 9 Vers 22:

...und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.

Einführung: Der Hebräerbrief wurde von einem jüdischen Gläubigen an eine Reihe messianischer Gemeinden im Land Israel geschrieben. Der Verfasser hatte dabei zwei Dinge im Hinterkopf: Zuerst das levitische Prinzip des Tieropfers und zweitens, die Prophetie aus Jesaja 53, dass der Messias das letzte und endgültige Opfer sein sollte.

Des weiteren betonen Hebräer 2,16-18 und 4,14-15 die Tatsache, dass der Messias ein Jude war, der mit seinem Volk unter dem mosaischen Gesetz und dem Opfersystem mitfühlen und eins machen konnte. Der Tod Jesu war notwendig, damit Er Seine Bestimmung erfüllte, die Defizite des auf Ihn hinweisenden levitischen Opfersystems zu überwinden.

Ein besseres Priestertum. Der Hebräerbrief unterstreicht die Überlegenheit unseres Hohepriesters, Jesus Christus, gegenüber dem levitischen Opfersystem. Der Schreiber des Hebräerbriefes stellt die Nachteile des levitischen

Priestertums heraus. Zunächst einmal würden alle Priester früher oder später sterben. Zweitens mussten die Opfer Jahr für Jahr wiederholt werden. Drittens musste der irdische zuerst für seine eigenen Sünden Sühnung erwirken, bevor er dies für die Sünden des restlichen Volkes tun konnte. Viertens war das Bewusstsein der Sünde bei dem einzelnen Juden durch das Opfersystem nicht weggenommen worden. Fünftens blieb das Werk des Priesters immer unvollendet, was durch einen stehenden Priester verdeutlicht wird. In Jesus wurden alle diese Nachteile beseitigt.

1. Die Auferstehung Jesu. Da Jesus durch Seine Auferstehung nun ewig lebt, wird Sein Priestertum niemals unterbrochen. Die Überlegenheit des Priestertums Jesu wird durch die Sterblichkeit aller anderen Priester herausgestellt. Hebräer 7,22-25 besagt:

...so ist Jesus auch eines besseren Bundes Bürge geworden. Und jene sind in größerer Anzahl Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren, zu bleiben; dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. Daher kann er auch völlig erretten, die durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden.

2. Ein einmaliges Opfer. In der Ordnung des alten Priestertums musste der Hohepriester zuerst für seine eigenen Sünden opfern und Blut vergießen, bevor er das Gleiche erneut tat, um Sühnung für das Volk zu erwirken. Da Jesus sündlos war, brauchte er nicht zuerst seine eigenen Sünden zu sühnen, sondern schuf durch Sein eigenes Blut eine Sühnung für alle, die dies annehmen. Er wirkte Sühnung für die ganze Welt, aber diese Sühnung wird nur auf die angewandt, die glauben. Hebräer 9,11-15:

Christus aber ist gekommen als Hohepriester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommene Zelt - das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist - und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist [als Opfer] ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient! Und darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem

ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen.

3. Die Sündlosigkeit Jesu. Hebräer 7,26-27 besagt: Denn ein solcher Hoherpriester gezielte sich auch für uns: heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden, der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, dann für die des Volkes; denn dies hat er ein für allemal getan, als er sich selbst dargebracht hat.

Die levitischen Opfer mussten Jahr für Jahr wiederholt werden. Das Vergießen des unschuldigen Blutes Jesu machte Seinen Tod zu einem ein für alle Mal ausreichenden Opfer.

4. Das Reinigen des Gewissens. Unter dem alten Opfersystem war sich der einzelne Jude auch nach dem Darbringen des Opfers immer noch seiner Sünden bewusst. Glaube an das Opfer Jesu hingegen bewirkt eine vollständige Reinigung des Gewissens von Sünden., wie es in Hebräer 10,1-4 ausgedrückt wird:

Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen. Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden einmal gereinigt, kein Sündenbewußtsein mehr gehabt hätten? Doch in jenen [Opfern] ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden; denn unmöglich kann Blut von Stieren

und Böcken Sünden hinwegnehmen.

5. Der sitzende Hohepriester. In Hebräer 10,11-14 wird der Messias als sitzend beschrieben:

Und jeder Priester steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden hinwegnehmen können. Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes. Fortan wartet er, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße. Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

Der irdische Hohepriester wird „stehend“ dargestellt, um auf seinen unvollendeten Dienst hinzuweisen. Aber Jesus, der sich selbst als ein ein für alle mal gültiges Opfer darbrachte, wird „sitzend zur Rechten des Vaters“ dargestellt, um zu verdeutlichen, dass Sein Werk vollendet ist.

Fazit

Die Antwort im Hebräerbrief auf die Frage, warum der Messias sterben musste, ist in strikter Übereinstimmung mit den Anforderung im 3. Buch Mose und der Hoffnung aus Jesaja 53. Das, worauf die Hoffnungen des Alten Testaments hinsannen, erfüllt sich im Neuen Testament vollständig durch den Tod des Messias. Alle alttestamentlichen Prophezeiungen und Anforderungen wurden erfüllt, um dadurch eine bleibende anstatt nur vorübergehende Sühnung zu bewirken.

Fragen und Antworten

F: Können Sie erklären, warum die Juden einerseits als Feinde des Evangeliums um unseretwillen angesehen werden, andererseits aber als Geliebte um der Väter willen (Römer 11,28)?

A: Das jüdische Volk wurde zu „Feinden des Evangeliums“ um der Nationen willen (zu ihrem Nutzen), weil die Ablehnung Israels gegenüber der Messianität Jesu dazu führte, dass das Evangelium ursprünglich überhaupt erst zu den Nationen getragen wurde. Die Nichtjuden wurden Nutznießer der Errettung, weil die Juden Feinde des Evangelium geworden waren. Hätten die Juden das Evangelium und die Messianität Jesu angenommen, dann wäre es notwendig gewesen, dass Gott mit der Gemeinde eine neue Heilskörperschaft ins Leben rief. Aber die Juden sind Geliebte um der Väter willen, was bedeutet, dass sie niemals ihre Stellung als Bundesvolk verloren haben. Deshalb hat der mit den Vätern (Abraham, Isaak und Jakob) geschlossene

Abrahamsbund immer noch bestand und es wird in der Zukunft eine nationale Errettung Israels geben.

F: Wann werden die 144.000, welche die Welt evangelisieren, von der Erde hinweggenommen werden?

A: Es gibt keinen Grund, anzunehmen, dass die 144.000 jüdischen Evangelisten der Endzeit vor dem tausendjährigen Reich von der Erde weggenommen werden. Da sie zu ihrem Schutz versiegelt sind, gehe ich davon aus, dass sie die 7-jährige Trübsalszeit überleben und auf der Erde verbleiben. Ich mutmaßte, dass sie nach der Zeit der weltweiten Evangelisation, die in der ersten Hälfte der Trübsal stattfinden wird, sie in der zweiten Hälfte der Trübsal nach Petra kommen werden. Sie wären dann unter den Juden, die die Wiederkunft Jesu in Petra erleben und mit dem Messias in das tausendjährige eingehen werden, wo

ihnen eine besondere Rolle zufällt (wie in Offenbarung 14,1-5 erwähnt). Nach dem tausendjährigen Reich werden sie mit allen Gläubigen in die Ewigkeit eingehen.

F: Die synoptischen Evangelien sprechen von der Heilung zweier Blinder, als Jesus nach Jericho kam, wie auch, als ER Jericho verließ. Wie können beide Erzählungen richtig sein?

A: Der augenscheinliche Widerspruch, wo genau die beiden Blinden geheilt wurden, klärt sich bei einem Besuch Israels schnell auf. Im ersten Jahrhundert gab es zwei verschiedene Orte, die als Jericho bezeichnet wurden. Das eine war das alttestamentliche Jericho, an der Stelle, wo es sich schon immer befunden hatten. Doch dann gab es noch das neutestamentliche Jericho, welches von Herodes, dem Großen etwa 7 Kilometer vom ursprünglichen Jericho erbaut worden war. Zum Zeitpunkt dieses bestimmten Wunders ging Jesus von Norden nach Süden, weil Er nach Jerusalem wollte. Dies bedeutet, die Blinden trafen Ihn, als Er aus Alt-Jericho hinaus ging und auf dem Weg nach Neu-Jericho war. Beide Aussagen der Evangelien sind also wahr, da es nur die Frage ist, auf welches Jericho sich der Schreiber bezog.

F: Haben Sie jemals irgendwelche Fehler in der Bibel gefunden?

A: Nein, in all meinem Studium der Heiligen Schrift haben ich niemals irgendwelche Fehler gefunden. Oft weisen Menschen auf sogenannte Fehler hin, doch entweder kennen diese den historischen Zusammenhang nicht, oder sie wenden die Maßstäbe der deutschen Sprache des 21. Jahrhunderts auf den biblischen Text an und vergessen dabei, dass der Text ursprünglich nicht auf Deutsch verfasst wurde. Zum Beispiel wiesen Leute darauf hin, dass es im Buch Jona einen Fehler geben müsse, weil der Wal, der Jona verschluckte, dort als Fisch bezeichnet wird. Die Bibelfehlerdetektive merken dann an, dass der Wal ein Säugetier sei und ganz sicher kein Fisch. Folglich schließen sie, dass die Bibel fehlerhaft sei. Dies ist jedoch nur ein Beispiel dafür, wie Skeptiker sich auf die Bedeutung eines bestimmten deutschen Wortes der Bibelübersetzung beziehen, anstatt die Bedeutung des ursprünglichen Wortes zu überprüfen. Das hebräische Wort für Fisch ist „Dag“ und bezieht sich vielmehr auf jedes Meereslebewesen. Obwohl die Bezeichnung „Fisch“ im Deutschen nicht für den Wal zutrifft, ist dies im Hebräischen sehr wohl so.

Es müssen die hebräischen Sprachkriterien herangezogen werden, weil das Buch Jona auf Hebräisch geschrieben wurden. Die meisten sogenannten „Fehler“, auf die Menschen hinweisen, sind ganz ähnlicher Natur. Aber wenn wir uns bei diesen Fragen auf den Urtext und den historischen Zusammenhang beschränken, werden wir keine Fehler in der Bibel finden.

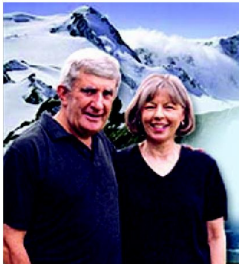
) Kommt der Stern Davids aus der Stiftshütte, und hat er eine besondere Bedeutung für unsere kulturelle Geschichte und für Gottes Plan?

\$ Zunächst möchte ich hervorheben, dass das deutsche Wort für „Stern“ keine korrekte Übersetzung aus dem Hebräischen ist. Das hebräische Wort lautet „Magen David“ und bedeutet „Schild Davids“, nicht „Stern Davids“. Man spricht vom Schild Davids, weil der jüdischen Überlieferung nach David dieses spezielle Zeichen auf seinem Schild trug. Für diese Legende gibt es jedoch keine biblische oder historische Grundlage. Soweit bekannt ist, wurde der Davidstern zum ersten Mal im zweiten Jahrhundert in einer Synagoge in Kapernaum verwendet, doch selbst damals war es nur ein Symbol unter vielen und keinesfalls einzigartig. Erst im Mittelalter wurde es zu einem verbreiteten jüdischen Symbol für jüdische Identität und Nationalität, nicht eher. Es gibt die verschiedensten Interpretationen des Davidsterns, wie zum Beispiel zwei Pyramiden oder Dreiecke als Symbol für die Dreieinigkeit Gottes oder die Dreieinigkeit des Menschen (Körper, Seele und Geist). Auch wenn ich gerne der Behauptung zustimmen würde, dass der Davidstern aus der Stiftshütte stammt, so gibt es doch keinen biblischen oder historischen Beweis dafür. Wie Sie sehen, verwenden wir selbst den Davidstern, doch müssen wir ehrlicherweise zugeben, dass der Ursprung nicht bis in die Zeit der Stiftshütte zurückreicht.

) Ist die sogenannte „Zwei-Haus-Theologie“ richtig, die behauptet, alle Gläubige müssten die Tora befolgen?

\$ Die Pseudo-Theologie ist lediglich eine Aufbereitung einer alten Irrlehre. Sie setzt voraus, dass es 10 verlorene Stämme Israel gibt, doch diese waren nie verloren. Es handelt sich bei dieser Bewegung um eine Gruppe von Nichtjuden, die behaupten, israelischen Ursprungs zu sein. Sie damit einzulassen bedeutet, sich von der Bibel zu entfernen.

Von unseren Mitarbeitern



Tony & Diana Wood

Neuseeland

Ein Vorrecht, das aus dem Lehren und Mitteilen in unseren wöchentlichen Hauskreisen entspringt, ist, dass wir die verändernde Kraft Gottes bei denen beobachten können, die ihr Herz öffnen, um das Wort aufzunehmen. Der Psalmist vergleicht solch einen Menschen mit einem Baum, der an Strömen des Wassers gepflanzt ist und zu seiner Zeit Frucht trägt, seine Blätter verwelken nicht und er hat Gelingen, in allem, was er tut (Psalm 1). Welch eine Verheißung! Die Stärke des Lehr- und Jüngerschaftsprogramm von Ariel Ministries ist die solide Grundlage, die durch das intensive Studium des Wortes Gottes gelegt wird. Wie könnte diese Grundlage wanken? Es ist eine Freude, Anteil am Wirken Gottes haben, Sein Wort zu studieren und mitteilen zu dürfen, andere zu schulen und selbst geschult zu werden und mit anzusehen, wie das übernatürliche Wort Gottes in Menschen wirkt. Weil die Ariel-Materialien zum Studieren und Lehren für jeden verfügbar sind, können wir alle Anteil daran haben.



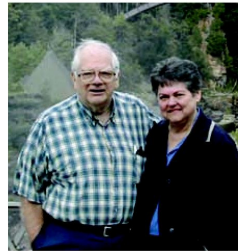
Jacques & Sharon Gabizon

Quebec, Kanada

Der Herbst erinnert uns an eine Zeit der Vorbereitung. In unserer Gemeinde Beth Ariel freuen wir uns darauf, etwas vorzubereiten, was einst gefallen war, jetzt aber wiederhergestellt ist. Ein Ehepaar in unserer Gemeinde hatte sich vor über 4 Jahren scheiden lassen und die beiden möchten nun erneut ihr Eheversprechen ablegen. Der Überreichende der Eheringe ist niemand anderes als ihr 11-jähriger Sohn und das Blumenmädchen ihre 9-jährige Tochter. Wir bereiten auch unsere eigenen Herzen vor, wenn wir unsere Tür-zu-Tür Evangelisation, unseren Radio-Dienst und unsere Straßeneinsätze fortsetzen. Mögen diese Aktivitäten dazu

führen, dass vielen zum rettenden Glauben an Jeschua, den Messias kommen. Jackie Fierman bereitet sich darauf vor, die Ariel Materialien zu benutzen, um über die jüdischen Herbstfeste zu unterrichten. Ihre Pläne schienen zuerst durch Knieprobleme gefährdet zu sein. Sie hatte sich Mitte August einer Operation unterziehen müsse, Gott schenkte, dass sie schnell in den Dienst zurückkehren konnte. Bitte beten Sie für Bewahrung auf all den Reisen, Gnade zum Reden und offene Herzen.

Dan & Arlene Rigney



Baltimore

Die Sommermonate über waren wir sehr mit den Aktivitäten im Camp Shoshanah beschäftigt und kümmerten uns um die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter. Zwei unserer Leute sind in die Herrlichkeit berufen worden. Ein Vers, der mir in solchen Zeiten ins Gedächtnis gerufen wird, ist: „Laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“ (Hebräer 4,16). Mit diesen Worten trösteten wir Rusty M. am Telefon über den Verlust seiner Frau Chari, die mit ihrer Krebserkrankung in einem Hospiz versorgt worden war. Er hatte gerade dafür gebetet, dass sie einen friedlichen Heimgang erfahren dürfte, als sie ihn dann anlächelte und in die Gegenwart Gottes geholt wurde. Wir werden auch Jerry W. sehr vermissen, einen echten Veteran. Er war ein seit vielen Jahren an Jeschua gläubiger Jude und diente über 35 Jahre lang als Seelsorger für Angehörige des US-Militärs. Zwei weitere uns sehr lieb gewordene Menschen sind schwer krank. Vasile aus der Gemeinde in Kiew und Bill S, ein treuer Mitarbeiter seit 52 Jahren, der eine Schlüsselrolle im russischsprachigen Bibelkreis in Ellicot im Bundesstaat Maryland spielte und vor einiger Zeit mehrere Schlaganfälle erlitten hatte. Bitte beten sie für diese Geschwister und ihre Familien.

Liebe Freunde von Ariel Ministries,

wir möchten Sie mit dieser letzten Ausgabe des Freundesbriefes für das Jahr 2008 ganz herzlich grüßen.

Den Abschnitt "Früchte von der Frucht" finden Sie dieses Mal im Doppelpack vor.

Das Interesse an einer möglichen deutschsprachigen Israelreise war sehr groß, und wir haben die von Arnold Fruchtenbaum gewünschte Zahl von 20 Personen erreicht. Unklar ist allerdings noch der Zeitpunkt und die Dauer der Reise. Nachdem es zuerst so aussah, als könnte die Reise aufgrund der

vielen Termine von Arnold Fruchtenbaum erst 2010 stattfinden, erhielten wir vor kurzem die Mitteilung, dass eventuell doch noch ein Termin im Mai-Juni 2009 verfügbar sei. Dies ist jedoch noch unbestätigt. Sobald wir nähere Informationen haben, werden wir die Interessenten umgehend benachrichtigen.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Feiertage und ein gesegnetes Jahr 2009

Ihre Georg & Heidrun Hagedorn mit Hendrik, Miriam und Rebecca

Bankverbindung für Spenden

Eventuelle Spenden bitten wir auf das entsprechende Konto der AMZI zu überweisen. Bitte vermerken Sie **unbedingt** als Verwendungszweck "**ARIEL MINISTRIES**" und geben Sie Ihre vollständige Adresse an, damit die AMZI Ihnen auch die Spendenbescheinigung zusenden kann. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Deutschland:

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ 683 500 48

oder

Postgiroamt Karlsruhe,

Kto.-Nr. 030 258 756
BLZ 660 100 75

Schweiz:

PC: amzi, Reinach BL, PC 40-33695-4
Bank: amzi, UBS, Basel
Kto. Nr. 292-IQ136862.0

Österreich:

Creditanstalt Bregenz
Kto.-Nr.0984-51305/00
BLZ 11000

Kontaktadresse für den deutschsprachigen Raum:

CMV

Postfach 300 430

D-40404 Düsseldorf

Tel.:0211- 4 29 98 56

Fax:0211- 4 29 98 53

E-Mail: cmv-cmv@t-online.de

<http://www.cmv-duesseldorf.de>
